

N W D R Hamburg

Sendereihe

Neues aus Waldhagen

Sendung am Freitag, dem 11. November 55

von 11.05 bis 11.20 Uhr

Ansteckungsgefahr (1)

Karin hat Scharlach

Manuskript:

Gernot Weitzl

Personen:

Sprecher

Eduard Grothe, Gastwirt

Anna Grothe, seine Frau

Karin Grothe, seine Tochter (11 Jahre)

Michael Grothe, sein Sohn (14 Jahre)

Paul Piepenbrink, Bauer

Dr. Kraus

Frau Kraus

Regie:

Gernot Weitzl

Aufnahme:

Dienstag, 4.10.55 8.00 - 11.00 8

Bandnummer:

Dauer:

Ansage:(schließt mit den Worten) ...Was gibt es denn Neues in Waldhagen?

Sprecher: Ja,was gibt es Neues in Waldhagen? - Der Gastwirt Eduard Grothe und seine Frau,die sorgen sich sehr um ihre Karin. Ihr müßt nämlich wissen: Karin Grothe ist am vorigen Sonnabend ganz plötzlich schwer erkrankt.Es kam völlig überraschend.Weder Herr Grothe noch Frau Grothe hatten es ihrer Tochter vorher angesehen.Ja nicht einmal Karin selbst hat gemerkt,wie schwerkrank sie eigentlich schon an jenem Sonnabend - Nachmittag war.Herr Grothe saß zu dieser Zeit mit seinem Nachbarn Paul Piepenbrink in der leeren Gaststube beisammen.

(beise lachen - aufblenden)

Grothe: Das ist ja gut,Paul! (lacht) Soll ich Dir noch einen einschenken?

Piepenbrink: Ne,Eduard,ich muß jetzt gehen.

Grothe: Ach was,mach doch keinen Unsinn.

Piepenbrink: Nene,ist ja gleich sechsMuß zum Füttern.

Grothe: Das hat doch noch ne halbe Stunde Zeit.Wird doch erst richtig gemütlich.

(tür)

Komm,ich geb noch einen aus.

Karin:(einsilbig und matt) Du,Vati,ich ...

Grothe: Was ist?

Piepenbrink: Tag,Karin.Na,haste schlechte Laune?Du guckst ja so finster.

Karin: Ich?Ach nee.

Herr Brandt: Mach mal den Mund auf.Grüß gefälligst!

Karin: Guten Tag,Herr Piepenbrink.

Grothe: Na endlich.Nun geh raus und kümmere Dich ums Schweinefutter.

Karin: ~~Nein~~Nein, ich ...

Grothe: Dann wirds Zeit. Ab. Füttern soll dann Michael.

Karin: Ja.

(Tür fällt laut ins Schloß)

Grothe: Jetzt knallt sie auch noch die Tür zu!

Piepenbrink: Nun ärgere Dich nicht.

Grothe: Da soll man sich nicht ärgern. Das Mädchel ist doch alt genug.

Piepenbrink: Ich geh jetzt.

(steht auf)

Grothe: Zwei - vierzig krieg ich.

Piepenbrink: Ich komm heute Abend noch zum Skat rüber. Ich bezahl dann.

Grothe: ~~Wiedersehen~~ Ist recht.

Piepenbrink: Wiedersehen!

Grothe: Wiedersehen, Paul.

(Tür) - (andere Tür öffnen)

Karin! - Karin, komm mal rein! - Sag mal, Du weißt wohl nicht mehr, wie sich eine Gastwirtstochter zu benehmen hat, wie? Man muß sich ja schämen vor den Gästen.

Frau Grothe: Was gibts denn? - Hast Du was angestellt, Karin?

Karin: Nein, Mutti, ich ...

Grothe: Erst kommst Du rein mit einem miesepetrigem Gesicht und grüßt nicht mal. Und dann knallst Du auch noch mit den Türen.

Karin: Vati, sei nicht böse, ich ...

Frau Grothe: Jaja, er ist ja auch nicht mehr böse. ~~Sag mal~~ Bist Du mit dem Schweinefutter fertig.

Karin: Ja. Michael füttert schon.

Frau Grothe: Hast Du die Schularbeiten für Montag fertig?

Karin: Fast alle.

Grothe: Was heißt "fast alle"?

Karin: Das Rechnen mach ich morgen.

Grothe: Am Sonntag? So weit kommt das noch. Du gehst jetzt rauf in Deine Kammer. Bis zum Abendbrot hast Du die Aufgaben fertig. Ich seh sie mir noch an!

Frau Grothe: Nun geh schon, Kind. Um sieben wird gegessen.

Karin: Ja.

(sie geht)

Frau Grothe: Komisch. Das Mädchel ist heute ganz anders als sonst, nicht?

Grothe: Flausen hat sie im Kopf, das ist es. Ich geh auch zum Füttern.

Sprecher: Ja, der Mutter ist es aufgefallen, daß Karin heute so merkwürdig ist. Aber daß sie in Wirklichkeit krank ist, weiß noch keiner. Wann werden sie es merken? Nun - hören wir, wie die Geschichte weitergeht. Karin ist inzwischen auf ihre Kammer gegangen und sitzt nun todunglücklich an ihrem Tisch. Das Rechenbuch und das Heft hat sie schon aufgeschlagen, aber mit der Arbeit will es nicht vorangehen. Karin fühlt sich matt und unwohl. Und weil sie mit ihren Aufgaben nicht weiterkommt, fängt sie an zu weinen.

(Karin weint)

Das Weinen hört ihr Bruder Michael, der eben die Treppe hochkommt. Der ist das gar nicht gewohnt von seiner Schwester und deshalb schaut er nach ihr.

(Zimmertür)

Michael: Was heulste denn?

Karin: Ich ... ich ... komme nicht mit den Aufgaben weiter.

Michael: Rechnen, was?

Karin: Jaha.

Michael: Deswegen brauchst Du doch nicht zu heulen!

- Karin: Vati ... Vati ... ist so ungerecht zu mir.
- Michael: Hat er geschimpft.
- Karin: Mhm. Die ... die Tür ist mir aus der Hand gefallen. Aus Versehen.
- Michael: Warum hast Du es ihm denn nicht gesagt?
- Karin: Wollt ich ja. Ich wollt ihm ja auch sagen, daß ich mich gar nicht gut fühle. Aber er hat mich nicht ausreden lassen.
- Michael: Aber nun hör auf zu heulen. Ich helf Dir bei den Aufgaben. Gib her.
- Sprecher: Da sitzen nun die beiden und erledigen die Rechenaufgaben. Das heißt: Michael rechnet alles aus und Karin schreibt das Ergebnis hin. Es muß fix gehen, denn bald wird Frau Grothe die Kinder zum Abendbrot rufen. Da bleibt nicht mehr viel Zeit. Aber so schnell Thomas auch rechnet, sie kommen nicht mehr dazu, die Aufgaben nachzurechnen.
- Frau Brandt: Thomas, Karin, runterkommen. Wir essen gleich.
- Karin: Ob alle richtig sind?
- Michael: Klar. Solche Aufgaben sind für mich kleine Fische.
- Karin: Gib nicht so an.
- Sprecher: Und so gehen beide hinunter in die Wohnstube. Ob Herr und Frau Grothe nun merken werden, daß ihre Tochter krank ist? Wir werden es ja erleben.
- Grothe: Karin, zeig mal das Heft her.
- Karin: Hier.
- Grothe: (rechnet halblaut vor sich hin) Die ist falsch (rechnet weiter) Die auch.
- Karin: Siehste, Michael, Du Angeber.
- Grothe: Was heißt das? - Ah, Michael hat die Aufgaben gerechnet?

Michael: Ja, Vati, weißt Du, Karin die fühlt sich ...

Grothe: Also das ist doch wohl die Höhe. Du sollst die Aufgaben rechnen und Dein Herr Bruder macht sie Dir.

Frau Grothe: (ruft ins Zimmer) Nun kommt, das Essen wird sonst kalt. Das mit den Aufgaben können wir auch nach dem Abendbrot berechnen.

Grothe: Am liebsten würde ich Karin jetzt zur Strafe ohne Essen auf ihre Kammer schicken.

Karin: Ja, Vati.

Grothe: Das paßt Dir wohl noch, he?

Karin: Ich hab gar keinen Appetit.

Frau Grothe: Nanu? Was sind denn das für neue Moden? Das kenn ich ja gar nicht an Dir. Na, iß wenigstens einen halben Teller voll. Gibt doch Dein Leibgericht: Kartoffelbrei mit Bratwurst.

(Familie setzt sich)

Frau Grothe: Guten Appetit!

Familie: (dankt)

(sie essen schweigend)

Karin: Mutti, ich kann nicht essen. Mir tut der Hals so ~~weh~~ weh.

Frau Grothe: Du bist doch nicht krank? Laß mal fühlen. - Kind, Dein Kopf ist ja ganz heiß, Du hast ja Fieber!

Karin: Ooooooh, mir wird so übel!

(sie läuft hinaus)

Frau Grothe: Das Kind ist ja ernstlich krank!

(sie läuft ihr nach)

Grothe: Oh Gott. Das hab ich nicht geahnt.

Sprecher: Ja, nun wissen es die Eltern, daß Karin krank ist. Aber noch weiß keiner, welche Krankheit Karin hat. Die Mutter hat sie inzwischen ins Bett gepackt und der Vater holt

das Fieberthermometer.

Grothe: So, mein Kind, nun heb mal den Arm an. So - schön festhalten.  
(zu seiner Frau) Hat sie sich erkältet? Vielleicht die Grippe?

Frau Grothe: Dann wär ihr doch nicht übel geworden.

Grothe: Jedenfalls ist sie krank.

Frau Grothe: Deshalb war sie heute nachmittag wohl so komisch.

Grothe: Mach mal den Mund auf, Karin. - Hm - hinten im Gaumen ist alles rot.

Frau Grothe: Die Zunge ist ja ganz weiß belegt.

Michael: Guckt mal, einen ganz roten Rand hat sie!

Grothe: Du gehst erstmal raus hier. Hol schon Dein Rad aus dem Schuppen. Du mußt gleich zu Doktor Kraus.

Frau Grothe: Ja, der Arzt muß her.

Grothe: Ich denke, wir können das Thermometer schon raus nehmen.  
- 39,7.

Frau Grothe: Um Gottes Willen!

Grothe: Ich fahr selbst zum Doktor. Wenn Gäste kommen, ich bin gleich wieder da.

Sprecher: Doktor Kraus wohnt am Rande des Dorfes. Aber Vater Grothe schafft dieses Stück Weg in kurzer Zeit. Schon steht er vor dem Haus des Arztes.

Grothe: Hoffentlich ist er zu Hause.

(Haustürklingel - Schritte hinter der Tür - öffnen)

Frau Kraus: Ja?

Grothe: Ach Sie, Frau Doktor. Ist der Herr Doktor da?

Frau Kraus: Nein, Herr Grothe, mein Mann ist unterwegs.

Grothe: ~~Wird es lange dauern?~~  
Wird es lange dauern?

Frau Kraus: Er ist jetzt in Klein-Haselbek bei einem Patienten. Das kann Mitternacht werden. Was gibts denn?

- Grothe: Unsere Karin ist ganz plötzlich krank geworden. Hohes Fieber: 39,7 und Halsschmerzen. Erbrechen mußte sie auch.
- Frau Kraus: Und sonst?
- Grothe: Ja - die Zunge ist so weiß belegt. Und nen roten Rand hat sie.
- Frau Kraus: Na, wenn das man kein Scharlach ist!
- Grothe: Scharlach, so plötzlich?
- Frau Kraus: Ja, Scharlach tritt ganz plötzlich auf. Wir hatten <sup>neulich</sup> schon einen Fall im Dorf. Die kleine Jutta Dahlbeck.
- Grothe: Richtig. Ob sich Karin bei der angesteckt hat?
- Frau Kraus: Aber Herr Grothe, wir wissen ja noch gar nicht, ob Karin wirklich Scharlach hat. Kann genauso gut was anderes sein.
- Grothe: Was sollen wir denn tun?
- Frau Kraus: Ausgeschlossen ist es natürlich nicht. Da müssen Sie schon vorsichtig sein. Ihr Junge darf nicht mit seiner Schwester zusammenkommen. Er darf auf keinen Fall im selben Zimmer schlafen. Sonst steckt er sich auch an. Wenns Scharlach ist, kann man nicht vorsichtig genug sein. Sonst ist die Krankheit im Nu rum im Dorf.
- Grothe: Ja, Frau Doktor, dann <sup>fahr</sup> ~~geh~~ ich wieder. Aber der Herr Doktor kommt doch ganz bestimmt noch ~~wort~~ bei uns vor.
- Frau Kraus: Ja, auf jeden Fall.
- Sprecher: Nachdenklich fährt Herr Grothe den Weg zurück. Er weiß: Scharlach ist eine gefährliche Krankheit, die manchmal sogar mit dem Tode enden kann. Vater Grothe weiß auch, daß ein Scharlachkranker mindestens drei Wochen liegen muß und nicht nur das: in dieser Zeit darf nur derjenige in das Krankenzimmer kommen, der den Patienten pflegt, kein anderer sonst. Man braucht einem Scharlachkranken bloß die Hand zu geben und schon kann man sich angesteckt haben.

Herr Grothe faßt auch schon einen Plan, wie man Karin zu Hause pflegen könnte, ohne daß sich jemand anstecken kann. Aber noch weiß er ja gar nicht, ob Karin wirklich Scharlach hat. Das kann nur Doktor Kraus feststellen. Als Vater Grothe nach Hause kommt, empfängt ihn seine Frau mit ängstlichem Gesicht.

(Karin stöhnt im Fieber)

Frau Grothe: Kommt der Arzt?

Grothe: Er ist nicht da, ist unterwegs. Kann Mitternacht werden, sagt seine Frau.

Frau Grothe: Und das Fieber steigt noch immer.

Grothe: Ja?

Frau Grothe: Ich hab nochmal gemessen: 40,1.

Grothe: Ja, was sollen wir machen. Wir müssen warten. Die Frau Doktor meinte, es könnte Scharlach sein.

Frau Grothe: Auch das noch!

Michael: (hinter der Tür) Vati - Gäste sind unten. Piepenbrink und Langbehn wollen mit Dir Skat spielen.

Grothe: Ich komme. - Nun reg Dich nicht auf Anna, wird schon alles gut werden.

Sprecher: Den Gästen gegenüber darf sich Gastwirt Grothe seine Sorgen nicht anmerken lassen. Doch er benutzt die Gelegenheit, seinen Nachbarn Piepenbrink vorsichtig um Rat zu fragen.

(aufblenden - Kartenmischen und austeilen)

Piepenbrink: Mensch, Eduard, Du spielst heute abend wie ein dreijähriger Ochse.

Grothe: Wer ist dran?

Piepenbrink: Immer der, der fragt.

Grothe: Du, Paul, ich wollt Dich überhaupt was fragen.

Piepenbrink: Und?

Grothe: Nehmen wir mal an, Karin oder Michael hätten ne ansteckende Krankheit, Scharlach oder so etwas. Soll ich sie dann ins Krankenhaus geben oder zu Hause lassen?

Piepenbrink: Du stellst Fragen! Hat denn eins Scharlach?

Grothe: Nene, ich frag man bloß. Weil doch die kleine Jutta Dahlbeck Scharlach hat. Da kann sich ja eins von den Kindern leicht mal angesteckt haben, nicht?

Piepenbrink: Wenn eins Deiner Kinder ne ansteckende Krankheit hat und Du gibst sie nicht ins Krankenhaus, dann bist Du schön dumm.

Grothe: Wieso?

Piepenbrink: Glaubst Du, daß dann noch Gäste zu Dir kommen?

Grothe: Das braucht doch für die nicht gefährlich zu sein. Wenn das Kind ein abgeschlossenes Zimmer hat und seine richtige Pflege?

Piepenbrink: Das wissen die Gäste doch nicht, ob alles seine Ordnung hat.

Grothe: Meinst Du?

Piepenbrink: Ich täts nicht an Deiner Stelle. - So, nun fang endlich an!

(sie reizen) - (ausblenden)

Sprecher: Endlich sind die letzten Gäste gegangen und Herr Grothe steigt hinauf ins Krankenzimmer. Da warten die Eltern auf den Arzt. Das Warten wird ihnen schwer. Die Zeit verstreicht nur langsam.

(Kirchturmuhren schlägt eins mit Vorschlag)

Ein Uhr nachts ist es schon und der Arzt war immer noch nicht da.

Grothe: Nun muß er aber bald kommen.

Frau Grothe: Wenn Karin wenigstens schlafen würde,

Grothe: Leg Du dich doch wenigstens hin.

Frau Grothe: Nein, ich kann nicht ...

(Hausklingel)

Beide: Das ist er.

Sprecher: Gott sei Dank! Es ist der Arzt. Doktor Kraus untersucht Karin und stellt fest:

Dr. Kraus: Ja, Karin hat Scharlach.

Frau Kraus: Ist es schlimm, Herr Doktor?

Dr. Kraus: Sie wird es schon gut überstehen. Machen Sie sich keine unnützen Sorgen. Im Krankenhaus ist sie ja gut aufgehoben.

Frau Grothe: Im Krankenhaus? Können wir sie nicht zu Hause gesundpflegen?

Dr. Kraus: Es ist zu gefährlich. Sehen Sie, Sie haben doch auch <sup>manchmal</sup> Gäste, die übernachten. Hier oben, in diesem Stockwerk.

Frau Grothe: Wir versprechen Ihnen Herr Doktor, wir werden ganz genau aufpassen, daß nichts passiert.

Dr. Kraus: Nein, Frau Grothe. Auch die übrigen Gäste könnten die Krankheitskeime ins Dorf tragen. Und im Nu haben wir im Dorf die schönste Epidemie.

Grothe: Laß ma, Anna. Der Herr Doktor hat schon recht. Am Ende bleiben uns die Gäste weg.

Frau Grothe: Naja. Wenn Sie meinen?

Dr. Kraus: Gut. Es ist jetzt schon zu spät, um Karin ins Krankenhaus nach Schwarzenberg zu bringen. Sie wird jetzt vielleicht noch etwas schlafen. Aber ich bestelle den Krankenwagen für morgen früh acht Uhr.

Sprecher: Morgen früh acht Uhr, sagte Doktor Kraus. Aber das klappte nicht. Wie Karin trotzdem ins Krankenhaus gekommen ist, das erzähle ich Euch das nächste Mal.